

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Pettizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Zerschlag“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostante anzubringen.** — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1740.

Sonntag, am 25. November 1906.

34. Jahrgang.

Lebensgerechtigkeit.

Halten wir Umschau in den mannigfach verschlungenen Straßen und Schlupfwinkeln des Lebens, so fällt uns vor Allen die ungleiche Verteilung der irdischen Güter, die Verschiedenartigkeit der menschlichen Begabungen und der stark variierende Unterschied der Moralitäten in die Augen. Es scheint als ob eine große, unbesiegbare Ungerechtigkeit als böses Geschick über die ganze Menschheit walte. Wir fargen denn auch mit unseren Klagen nicht und mehr als genug macht sich der Mißmuth über ein unverdientes Schicksal Luft.

Daß diese Klagen zumeist die Folgen einer kleinlichen Auffassung sind, ist längst kein Geheimniß mehr vor denen, die gewohnt sind, das Leben von einem höheren Piedestal zu betrachten, und dessen Zweck höher schätzen, als ihn durch nutzlose Körpergeleien zu besudeln.

Im Allgemeinen wird eben sehr wenig darauf geachtet, den wahren Zweck unseres Lebens richtig zu erkennen. Wie wahr ist jene alte Fabel von der Sphinx, die an der Heerstraße lag, den Wanderern ihre Räthsel vorlegte und sie zerriß, wenn sie dieselben nicht lösen konnten. Eine solche ist dieses unser Leben für alle Menschen und menschlichen Gesellschaften. Die Natur ist wie die Sphinx himmlisch, lieblich und zart. Sie besitzt das Antlitz einer Göttin, endet aber mit den Klauen und dem Leibe

einer Löwin. Es liegt in ihr himmlische Schönheit, — die himmlische Ordnung und Weisheit bedeutet, aber es liegt in ihr auch eine schwarze verhängnißvolle Wildheit, die höllisch ist. Sie ist eine Göttin, aber eine noch nicht aus ihrem Kerker befreite, eine noch halb eingekerkerte, — das Artifikurte, Liebliche noch in dem Unartifikurten, Chaotischen.

Wie wahr! Und legt sie uns nicht ihre Räthsel vor? Jeden Menschen fragt sie täglich in sanftem Tone, aber mit fürchtbarer Bedeutsamkeit: Kennst du die Bedeutung des heutigen Tages? Versuchst du auch weise zu thun, was du heute thun kannst?

Natur, Universum, Schicksal, Existenz oder wie wir diese große unnenbare Thatsache nennen mögen, in deren Mitte wir leben und kämpfen, ist sie nicht gleichsam eine himmlische Braut und Eroberung für den Weisen und Braven, für den, der ihre Gebote versteht und verfolgen kann, ein verächtlicher Dämon dagegen für die, welche dies nicht können?

Beantworte ihr Räthsel und es geht dir wohl. Beantworte es nicht, gehe, ohne es zu beachten, vorüber, und es wird sich selbst beantworten. Die Lösung geschieht dann mit Zähnen und mit Klauen, denn die Natur ist eine stumme Löwin, die dich, taub gegen deine Bitten, grimmig zerreißt. Du bist nun nicht mehr ihr siegreicher Bräutigam, sondern ihr zermaluntes

Schlachtopfer, wie dies mit einem verrätherisch befundenen Sklaven nothwendig der Fall sein muß.

Mit Nationen ist es wie mit Individuen. Können sie das Räthsel des Schicksals lösen?

Und dies ist eigentlich das Geheimniß aller unglücklichen Menschen und unglücklichen Nationen. Sie haben das rechte, innere Wahre vergessen und sich dem äußeren Scheinbewahren ergeben. Sie beantworten die Frage der Sphinx falsch. Thörichte Menschen können sie nicht richtig beantworten! Thörichte Menschen halten vorübergehenden Schein fälschlich für ewige Thatsache und verirren sich immer mehr und mehr.

Thörichte Menschen glauben, daß, weil die Strafe für eine böse That nicht sogleich erfolgt, es hienieden keine Gerechtigkeit oder höchstens eine zufällige gäbe. Die Strafe für eine böse That verzögert sich oft um ein paar Tage oder auch um ein paar Jahrhunderte, aber sie ist so sicher als das Leben, so sicher als der Tod!

In dem Mittelpunkte des Weltwirbelwindes wohnt und spricht ein Gott noch so wahrhaft, wie in den ältesten Zeiten. Die große Seele der Welt ist gerecht.

Furchtjame Mütter.

Nichts im Leben hemmt das Fortkommen eines Menschen mehr als Ruthlosigkeit, Angst und Furcht. Viele talent-

Doch wie sehr ward ich enttäuscht. Wir könnten kein solch kleines Kind mehr brauchen, sagte mir die Mutter, da wir ja keinen Vater mehr hatten, der für uns alle sorgte und daß wir drei schon so viel äßen, daß für das vierte Geschwisterchen davon nichts mehr übrig blieb.

Das war schmerzlich für mich! Alle meine Hoffnungen waren vernichtet, meine Freude dahin! Was schmerzlicher war: der Gedanke, so was Kleines nicht pappeln und hätscheln zu können, oder der, auf die große Zuckertüte verzichten zu müssen — weiß ich heute allerdings nicht mehr — ich weiß nur, daß ich sehr unglücklich war und — das Rußen unterließ.

Bald nachher, kaum ein halbes Jahr darauf, sollte mich ein tieferer Schmerz treffen, so weit er ein Kinderherz von sieben und einhalb Jahr zu treffen vermag, man hatte mein theures Mütterlein in die kühle Erde gesenkt.

Berwandte kamen und nahmen uns Kinder auf, sie führten uns hinweg von der Heimath, von der trauten Stätte der Kindheit, in eine andere Welt. Die Zeit stillt die Schmerzen, das Weh eines Kindes um so eher. Der Zufall wollte es, daß ich abermals eine Gespielin fand, zu deren Eltern ebenfalls der Storch etwas Kleines gebracht hatte.

Ich war gerade bei ihr, wir spielten, da rief man uns in den Hof, da der Storch soeben auf die Feueresse flog. Wir hätten ihn gerne gesehen, aber wir kamen zu spät, denn als wir nach einer kleiner Weile wieder hinaufkamen, hatte er es schon abgeworfen, und schon ge-

Fenilleton.

Eine Storch-Geschichte.

Der Storch hat in meiner Kindheit eine große Rolle gespielt. Er war für mich der Zubegriff von etwas Großartigem, womit meine kindliche Phantasie sich beschäftigte, denn er hatte ja mich und alle anderen kleinen — natürlich auch alle die großen Kinder auf die Welt gebracht, — wie gesagt, er war mein Ideal!

Aber dann hat mir der Bruder Langbein mal einen schlimmen Streich gespielt und will Dir, lieber Leser oder schöne Leserin, die Geschichte erzählen — sie ist buchstäblich wahr! Ich bitte aber im voraus, mich nicht auszulachen.

Mein Vater war gestorben und ich war das Nesthäkchen — somit auch der Liebling meiner guten Mutter. Obwohl ich nun noch zwei Geschwister — Bruder und Schwester — hatte, wünschte ich mir dennoch eins dazu, nämlich so ein ganz kleines Brüderchen oder Schwesterchen, so etwas Kleines, Unbeholfenes, was ich pappeln konnte und wiegen, in den Schlaf singen — denn mit meinen sieben Jahren hätte ich ein derartiges Amt schon ausfüllen können.

Mit stillem Reide blickte ich auf Nachbars Hedwig — meine Spielfameraden, denn die hatte Gelegenheit, ein solch wichtiges Amt auszufüllen. Alle Jahre brachte der Storch zu ihren Eltern so ein kleines, süßes Menschenkind und — was

die Hauptsache war — es brachte den übrigen Geschwistern jedesmal große Zuckertüten mit.

Warum nur brachte uns der Storch kein solch kleines Kind? Da verrieth mir Hedwig eines Tages das große Geheimniß.

„Du mußt den Storch anrufen, wenn er auch was bringen soll!“ erklärte Hedwig mir mit höchst wichtiger Miene, „wir machen es nämlich auch so. Die Mutter sagt es uns immer, wenn Zeit ist. Wir stellen uns dann vor den Kamin und rufen hinauf in die Esse:

„Storch, Storch, Langbein, bring mir ein kleines Brüderlein!“

Na, manchmal macht er's auch verkehrt und bringt statt des Brüderchens ein Schwesterlein — aber er thut uns immer was, wenn wir nur recht gerufen haben.“

Da stand es fest bei mir — ich wollte auch mal rufen, zumal die Sache ja ganz leicht war. Nur war ich mir noch nicht klar darüber, ob ich vorher der Mutter das große Geheimniß anvertrauen sollte oder ob es nicht besser war, wenn ich sie später gleich mit dem Geschenke des Storches überraschen würde.

Das letztere gefiel mir entschieden besser, denn wie würden sie alle staunen, wenn ich mit dem kleinen Schreihsals kommen würde; aber da ich nicht wußte, ob der Storch das kleine Ding mit oder ohne Hemdchen und Bettchen bringt — über diesen wichtigen Umstand hatte mich Hedwig nicht aufgeklärt — so war's doch schließlich besser, wenn ich der Mutter vorher alles sagte, damit sie unterdessen für das Nöthige sorgen könnte.

volle junge Leute vermögen nicht emporzukommen, nicht zur genügenden Ausbildung ihrer Befähigung zu gelangen, weil ihnen die Angst vor den Schwierigkeiten und Härten des Lebens die Thatkraft schwächt und allen Muth zu fröhlichem Handeln raubt.

Nicht selten ist die Schuld dieses Mangels an Energie den Müttern der Betreffenden zuzuschreiben. Von früh auf haben sie ihren Kindern Angst und Furcht eingepfropft, so daß es diesen nun fast unmöglich geworden ist, sich davon zu befreien. Jeder kleine Stein, jedes geringste Hindernis wurde ihnen aus dem Weg geräumt in der Furcht, das Kind könne sich einen Schaden zufügen. Angstlich wurde jede seiner Handlungen bewacht; kein selbständiger Schritt wurde gebildet; nie durfte sein eigener Wille zur Durchführung gelangen.

Bis zum fast erwachsenen Menschen hat manches Kind nie einen festen, thatkräftigen Entschluß fassen, nie ein Urtheil fällen dürfen. Nie durfte es seinen individuellen Gedanken und Neigungen folgen, sondern stets mußte es sich klawisch nach dem Willen anderer richten.

Wie soll sich nun das Kind weiter helfen, wenn es, der elterlichen Fürsorge beraubt, ins kampffreie Leben tritt? Angst und Furcht werden sein steter Begleiter sein und ihm den Weg zu allem Erfolg verschließen, denn man nahm ihm das Beste und Wichtigste, was der Mensch zu seinem Fortkommen braucht: Muth, Erfahrung und Selbsthilfe.

Darum hütet Euch, Ihr Mütter, Euren Kindern allzuviel Furcht vor Unannehmlichkeiten einzusößen. Laßt sie aufwachen im Sonnenschein des Muthes und der Freude und sucht sie nicht immer auf die Schattenseiten des Lebens hinzuweisen.

Tagesneuigkeiten.

Der König daheim. Se. Majestät König Franz Josef I. ist zum längeren Aufenthalte in seiner ungarischen Residenz, in Budapest, eingetroffen. Während seines Budapestener Aufenthaltes wird Se. Majestät vom 26. d. angefangen Audienzen ertheilen.

waschen und wohlgebetet lag das Kindehen schon in seinem Korbe.

Aber nun war auch meine Sehnsucht wieder erwacht. Unter heißen Bitten beschwor ich meine Pflegemutter, mir doch zu erlauben, den Storch anzurufen, damit er uns was brächte.

Und nun diese Freude! Ich durfte rufen! „Aber allein darfst Du nicht hinausgehen!“ sagte meine Pflegemutter. „Das Kind ist zu schwer für Dich, wenn es so plötzlich herabfällt, ich gehe mit und helfe Dir!“

Ich war's zufrieden. Mit einer großen Schürze angethan, eilte ich in die Küche, mit beiden Händen hielt ich die Zipfel fest, stellte mich vor den großen Kamin, worin sonst immer die Würste und Schinken geräuchert wurden, der aber jetzt leer war — und rief nun laut und vernehmlich, während mein Pflegevater hinter mir stand:

„Storch — Storch — Langbein bring mir ein kleines Brüderlein!“

Und ehe ich mich verjah kam auch schon etwas geflogen. Rasch hielt ich die Schürze fest zu, und mit hochrothen Wangen, glücklich vor Freude und Jubel eilte ich ins Zimmer, wo mich alle die anderen erwarteten.

Und nun öffnete ich meine Schürze, um strahlend vor Wonne mein Geschenk vom Storch herauszunehmen. Aber o Himmel! Was hatte er mir denn da in die Schürze geworfen? — Bitte — bitte — nicht darüber zu lachen, es war ein großer Maucerpinsel!

Seit dieser Zeit hat der Storch aufgehört ein Ideal für mich zu sein, denn diesen Verrath konnte ich ihm nie verzeihen.

Goldene Messe. Der Waidenthaler Pfarrer Dionys Bossanyi hat am 8. d. die seltene Feier seiner goldenen Messe in voller Rüstigkeit begeben können. Die Gemeinde bereitete demselben aus diesem Anlasse überaus herzliche Ovationen und waren zu der Feier unter Führung des Kreisdechanten sämtliche Pfarrer des Dekanates erschienen. Nach der Festmesse fand ein Banket zu 60 Gedecken statt, bei welchem der greise Jubilar in zahlreichen schönen Toasten gefeiert wurde.

Ganz einfache Hantierungen des täglichen Lebens sind es, die aber doch von vielen Menschen nicht richtig ausgeführt werden. Dazu gehört z. B. das Auslösen der Petroleumlampe und das Aufrollen des Schirmes. Unglücksfälle sind bei dem Ersteren und Abnutzung vor der Zeit bei dem Letzteren die Folgen der ungeschickten Handhabung. Die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ führt nun in ihrer neuesten, soeben erschienenen Nummer an Hand von Abbildungen vor, wie beides nicht — und wie es richtig gemacht werden soll. — Auch das Mahlen des Weihnachtsfestes macht sich in den Spalten von „Fürs Haus“ schon bemerklich durch den illustrierten Artikel „Weihnachtswünsche und Weihnachtsgaben“, der sich mit einem von Damen vielfach begehrten Artikel beschäftigt. — Ferner werden die abgebildeten Winterneuheiten in der Damengarderobe nebst Schnittmusterbogen für die Leserinnen hochwillkommen sein. — Abommements auf „Fürs Haus“, wovon jede Woche eine reichillustrierte Nummer erscheint, nimmt entgegen jede Buchhandlung und Postanstalt für 1,60 Kr. vierteljährlich.

Viehexport aus Rumänien. Ein in Bukarest am 13. d. M. abgehaltener Kongreß der Großgrundbesitzer aus allen Theilen Rumäniens beschloß einstimmig, bei der Regierung Schritte zu unternehmen, damit die Viehexport aus Rumänien nach Österreich-Ungarn so rasch als möglich durch ein vertragsmäßiges Abkommen mit der österreichisch-ungarischen Regierung sichergestellt werde. Der Abschluß des Handelsvertrages soll nur unter der Bedingung erfolgen, das gleichzeitig auch eine Veterinärkonvention vereinbart wird, welche einen regelmäßigen Viehexport nach Österreich-Ungarn ermöglicht.

Genickstarre. Wie aus Szatmarnemeti gemeldet wird, ist im dortigen, von mehreren hundert Jöglingen bewohnten Internat der Staatsbahnen der achtjährige Jögling Joltan Semtei unter verdächtigen Umständen gestorben. Der Stadtphysikus stellte Genickstarre als Todesursache fest. Der Bürgermeister ließ das Internat sofort auf acht Tage schließen und ordnete die weitestgehenden Vorichtsmaßregeln an.

A. Hartleben's Großer Plan von Wien. Mit Angabe der neuen Bezirks-Eintheilung. Mit Verzeichnis sämtlicher Straßen, Gassen, Plätze und Sehenswürdigkeiten. Zwölfte Auflage. Groß-Folio-Format. In stachem Farbendruck. In Leinwandkarton. Der große Erfolg der verschiedenen A. Hartleben'schen Pläne von Wien spricht für deren Gediegenheit und Brauchbarkeit. Der Preis der zwölften Auflage dieses schönen Planes von Wien ist im Verhältnis zu dem dafür Gebotenen ein äußerst billiger 80 H.

Lexikon der Elektrizität und Elektrotechnik. Unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben und redigiert von Fritz Hoppe, beratender Ingenieur für Elektrotechnik. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 60 Heller oder in Halbfranzband gebd. 15 Kronen. (A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.) Bisher erschienen die Lieferungen 1—20. Ein praktisches Nachschlagewerk der gesamten Elektrotechnik, ein Lexikon der Elektrizität und Elektrotechnik war schon lange als ein dringendes Bedürfnis empfunden worden, es wurde mit der ständig weiter fortschreitenden Entwicklung der Elektrotechnik immer unentbehrlicher. Das vorliegende Lexikon, welches in 20 Lieferungen herausgegeben wird, wurde daher beim Beginn seines Erscheinens allseitig mit Freuden begrüßt.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 37 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera

und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 9. Dezember 1906 Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staats-Eisenbahn Temesvar, Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvar, Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2 einzureichen.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.

Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh.

Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.

Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.

Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.

Nach Beciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.

Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags und 7 Uhr 18 Min. Abends.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Advent. Den nächsten Sonntag, den 2. Dezember beginnt der Advent und dauert einschließlich bis zum heiligen Abend d. i. 24. Dezember. In dieser Zeit werden in der röm.-kath. Kirche täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Frühgottesdienste (Norate) abgehalten, damit sich die Christenheit durch Gebet, Fasten und durch Ausübung wohlthätiger Werke je besser auf die Geburt Christi vorbereiten könne. Die erste Norate beginnt Montag, den 3. Dezember und wird mit der Aussetzung des Allerheiligsten eingeleitet werden.

Königin-Elisabethfeier. Der 19. November gab der Bevölkerung Ungarns, speziell der Bevölkerung Orsovas Gelegenheit, das Andenken unserer verstorbenen und unvergesslichen Königin Elisabeth in wahrer Pietät zu feiern. Es wurden an diesem Tage in der röm. kath. und protestantischen Kirche feierliche Requiem gehalten welchen die Spitzen der Behörden und das Militär sowie die Schuljugend mit dem Lehrkörper und ein zahlreiches andächtiges Publikum theilnahmen. Um 10 Uhr wurde in der Turnhalle von Seite der hiesigen Staatschule eine Gedächtnisfeier mit zahlreichem Programm gehalten bei welchem jede einzelne Nummer des Programmes ergötzt und vorzüglich vorgetragen wurde, weshalb das anwesende, zahlreiche Publikum auch stürmischen Beifall zollte. Vor Allen ist die Vorlesung des Fräulein Gabriella Erdely hervorzuheben, die in derselben das Leben und Wirken der verewigten Königin skizirte und solche Momente hervorbrachte, daß das Publikum zu Thränen gerührt wurde. Dieselbe wurde allseits beglückwünscht.

Neuerliche Veränderungen beim hiesigen Stuhlamente. Zu den letzten Nummern dieses Blattes brachten wir bereits die Veretzung des Herrn Oberstuhlrichters Geza v. Peczely, sowie jene des Stuhlrichters Dr. Emil Kopecek. Wie wir nun hören, wurde auch der Stuhlrichter Eduard Reu, der bereits seit längerer Zeit in Orsova ist nach Teregoava veretzt und soll an seine Stelle der Teregoaver Stuhlrichter Desider Györfy, an Stelle des Herrn Dr.

Kopeczek aber Herr Dr. Karl Zeller kommen, der auch schon im heurigen Frühjahr beim Stuhlante als Verwaltungspraktikant thätig war. Diese neuerlichen Veränderungen sollen sich im kommenden Monate vollziehen.

Verfetzt. Der hiesige Forstrechnungsbeamte Herr Karl Drenesák wurde in gleicher Eigenschaft nach Budapest verfetzt.

Ernennung. Der Ackerbauminister hat den k. u. g. Förster Edmund K a k a s zum Revierförster nach Ujhuta ernannt. Wir gratulieren.

Gehaltsregulierung der Komitatsbeamten. Die am 15. November stattgehabte außerordentliche Kongregation beschäftigte sich auch mit der Gehaltserhöhung der Komitatsbeamten und wurde dieselbe auch durchgeführt. Wie wir aus derselben ersehen, registriren wir mit Genugthuung, daß der Gehalt unseres beliebten und langjährigen Bezirksarztes des Herrn Dr. Franz Homosy ebenfalls mit 600 K. erhöht wurde. Wir gratulieren dem tüchtigen Arzten zu dieser wohlverdienten Erhöhung!

Ein Staatsobergymnasium für Karansebes. Seit Jahrzehnte hegte die Karansebeser Bevölkerung den Wunsch, ein Obergymnasium zu erhalten, doch stieß dieser Wunsch immer auf Hindernisse. Verschiedene Behörden machten sich die Durchführung derselben zur Aufgabe, doch konnte das Projekt nicht verwirklicht werden. Gegenwärtig hat der Bürgermeister von Karansebes Herr Oktav Vordan, der sich seit kurzer Zeit um das Emporblihen der Stadt wirkliche Verdienste geschaffen hat, die Angelegenheit in die Hand genommen und war auch schon beim Kultusminister Herrn Grafen Albert Apponyi trug ihm die Angelegenheit vor und soll ernstlich zur Ausführung des Projektes in Kürze der Zeit geschritten werden.

Veränderungen in der hiesigen Petroleumfabrik. Der technische Leiter der hiesigen Petroleumfabrik Herr Dr. Emil K. J a n t o dat diese Stelle niedergelegt und hat auch schon Orsova verlassen. Sein Nachfolger Herr Dr. S c h r e n k hat bereits seinen Posten angetreten und ist in demselben bereits thätig.

Der „Magyar Dalkör“ veranstaltet am 1. Dezember im Hotel „Goldener Hirsch“ den ersten Geselligkeits-Abend für seine Mitglieder. Das Präsidium ladet hierzu die unterstützenden Mitglieder, ihre Familien und Gäste derselben auf diesem Wege ein, da auch heuer keine besondere Einladungen zu diesen Abenden versendet werden. Neue Dilettanten werden an diesen Abenden auftreten.

Die Geschworenen für das Jahr 1907. Unter dem Vorsitze des Karansebeser Gerichtspräsidenten des Herrn Dr. Bela S z o k o l a y hat dieser Tage die Auslosung der Geschworenen stattgefunden und sind von unseren Orsovaer folgende ausgelost worden u. zw. die Herren: Ujhner Vilmos, Adam Sándor, Bloch Sándor, Bonomi József, Böhm Albert, Brodmann Vilmos, Csanki Lajos, Eckstein Emil, Fazekas József, Gasparez Lajos, Hilf Bela, Irtiz David, Klug Adolf, Kopeczek Ferencz, Konez Károly, Kremer Kereztély, Lachner István, Leitner Adolf, Molnár János, Raßlhuber Edön, Drenesák Károly, Pap János, Perleß Salamon, Prepost Albert, Brincz Peter, Raichl István, Rend Domotós, Reutter Miklós, Schäfer Mihály, Supp Károly, Török Bela, Weil József und Walz Lajos.

Gemüthlicher Abend. Unter diesem Titel veranstaltete der hiesige Cäcilienverein gestern Abends im Hotel „Goldener Hirsch“ eine Unterhaltung, welche, wie wir hören, gut besucht und glänzend ausgefallen sein soll. Die Gäste blieben lange nach Mitternacht beisamen.

Sankt Michaelsfest. Am Mittwoch feierte die gri. ortl. Kirche das Fest des heil. Erzengels Michael, an welchem Tage ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde.

Schiffverkehr. Die Agentie der D. D. S. G. gibt bekannt, daß die Personenschiffe von 1. Dezember hinaus mit der November-Fahrordnung nur von Turin-Severin bis Galatz verkehren werden.

Diebstahl. Ein Fremder kam dieser Tage mit dem Dampfer „Margit“ in Orsova an, und nachdem er das Schiff verlassen hatte, wurde er gewahrt, daß ihm während der Reise ausländische Münzen im Betrage von 500 Kronen abhanden gekommen sind. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Dieb ein nach Serbien zuständiger Reisende war, in dessen Gesellschaft sich eine Frauensperson befand, die ebenfalls mit diesem Schiffe gereist ist. Nach Ankunft des Schiffes begab sich der Dieb mit der Frauensperson in einem hiesigen Juweliertladen und kaufte derselben verschiedene Schmuckfachen, welche er mit den ausländischen Münzen bezahlte und flüchtete sodann mit einem Kähne nach Tefia. Der Fremde fuhr des nächsten Tages nach Tefia, den Dieben zu suchen, doch vergebens, er war mit dem Postwagen nach Kladova gefahren und setzte seine Reise wer weiß, wohin fort.

Thierquälerei. Die Ugradenaer Einwohner Georg Moaka, Georg Zereksu und Demeter Viktor haben vor einigen Tagen die Pferde des dortigen Einwohners Johann Eszimas aus Übermuth mit einer Holzhacke zerfleischt. Wegen der begangenen That werden sich dieselben beim hiesigen Bezirksgerichte zu verantworten haben.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schleppbewegung

November abgegangen:

Nr.	Mztr.
20. 6544 mit Korn	5002 nach Passau
6565 mit Korn	5285 nach Passau
6596 mit Weizen	4034 nach Passau
5724 mit Korn	3065 nach Passau
65115 mit Weizen	5999 nach Regensburg
24. 65229 mit Hirse	5000 nach Budapest
65104 mit Hirse	3000 nach Budapest

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

Schleppbewegung

November abgegangen:

Nr.	Mztr.
19. 366 mit Hirse	2955 nach Budapest
19. 509 mit Hirse	5030 nach Budapest

Pfand-Licitation.

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am

Freitag, den 7. Dezember

Nachmittags 3. Uhr

öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis **Donnerstag, den 6. Dezember** zu prologiren Vorschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen Werthpapiere, Lose ertheilen wir coulantest.

Orsova, 25. November 1906.

Spar- u. Vorschuß-Consortium

des 1. allgem. Beamten-Vereines der österr.-ung. Monarchie in Orsova.

(Stellplatz, Marschan'sches Haus.)

Wohnhaus

zu verkaufen.

Ich beabsichtige mein in Orsova, in der Nähe des Bahnhofes, vis-à-vis der Kron-Kapelle befindliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Ernste Reflektanten belieben sich direkt an mich zu wenden.

Georg Fokter,
Fehértemplom, Marktgasse 43.

Avis!

Ich erlaube mir einem p. t. Publikum die gefällige Anzeige zu machen, daß ich mir in Orsova, Haus-Nr. 464, (vis-à-vis dem Herrn Rajka) ein

* Produkten-Einkauf-Geschäft *

eröffnet habe, und kaufe alle in diesem Fach schlagende Artikel zu den höchsten Preisen u. zw.: Altes Schmied-, Brocken- und Guß-Eisen. Schwarzblech und Zinkblech. Altes Kupfer, Messing, Metall Blei. Hader [Fetzen], Baumwolle. Neue und alte Tuch- und Schafwoll-Stückeln. Kopf- und Rindschaare. Knochen, Rindshörner, Schafhörner, so auch Felle, jede Sorten. Rinds- und Kopfhäute, Kalbsfelle, Schaf-, Gais-, Kit- und Lampel-Felle, so auch Hasen-, Rech-, Zltis-, Marder-, Fuchs-, und Wildkatzen-Felle.

Auf Verlangen komme ich persönlich auch ins Haus und bitte bei Verkauf solcher Artikel gütigst sich an mich zu wenden.

Zeichne Achtungsvoll

Heinrich Kugl.

Wasserstand.

Vom 18. bis 24. November 1906.
In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Orsova	275	274	268	274	268	258	262
Eisernes-Thor	137	137	134	137	134	129	131

**Mühle's
Gross-Kulturen.**

Das Beste in Samen für Gartenbau.

Erdbeerpflanzen, Elitesorten I. Ranges
Perennen, starke, in den schönsten Sorten
Blumenzwiebeln — Herbstämereien
Spargelwurzeln — Tafel-Beerenobst
Schönblühende Schling- u. Ziersträucher
Nadelhölzer, Kugel und Pyramidbux
Zier- und Alleebäume auch zu Tausenden
Obstbäume und Obstsetzlinge jeder Art
Baum- und Heckensetzlinge — Flechtweiden

Winterblumen — **Pracht-Chrysanthemum**
Rosen-Elitesortimente Hohe und Niedere
Alles in bester Qualität in grossen Mengen.

Mühle's Gartenbücher u. zw.:

Mühle's Ratgeber für Gartenbau von 1904
Mühle's Herbst-Kulturen " 1905
Mühle's Staudergarten Jahrgang 1906
erhalten meine Kunden bei Bestellungen von 5 Kr. resp. 10 Kr., und alle drei von 15 Kronen aufwärts auf Wunsch gratis beigelegt. **Postpakete** mit Samen, Blumenzwiebeln, Erdbeerpflanzen und Perennen werden von 5 Kr. aufwärts nach allen Ländern **franko** gesendet; auch die **Emballage** wird nicht berechnet. **Bahnsendungen** werden jedoch nicht frankirt. Bitte den neuen Herbstkatalog zu verlangen.

Wilhelm Mühle

k. u. k. Hoflieferant, Samen-, Pflanzen- und Baum-Kulturen, **Temesvár.**

Massen-Kulturen!

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in **Prag.**
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Amerika.

Abfahrt v. **Havre** jeden Samstag
Fahrkarten durch die
Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein u. Liqueur.
Amerikanische Eisenbahnfahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.
Nähere Auskunft gratis und franco durch die

Französische Linie

Wien, IV., Weyringergasse No. 8.

Günstiger Einkauf von Leinen und Baumwollwaaren.

Wegen Raumangel verkaufe zu staunend billigen Preisen:

Streifenlänge	ca.	Mtr.	1 ^a Webenresten (Hamburger und Irländer)	18 fr.	pr. Meter
3-12 Mtr.	40.000	"	1/4 Canafasresten 1 ^a	18 "	
	40.000	"	Blousenstoffe (Hohseide 3m. auch für Herrenhemden passend)	35 "	
	30.000	"	rosa Zuletreifen (Ranking) 1 ^a 85 cm. breit	33 "	

Ferner habe diverse Sorten **Weben, Tischtücher, Garnituren, Handtücher, Taschentücher, Zulete, Betttücher** etc. in **Baumwoll, halb und Reineinen** zu den billigsten Preisen am Lager.

Versandt erfolgt pr. **Nachnahme** in **Paqueten à 5 kg**; von **20 Kronen** aufwärts **liefere ich franco.**

Julius Kantor,

Leinen- und Baumwollweberei

Baby bei **Nachod** (im Riesengebirge).

Az orsovai járás főszolgabírájától.

4970 szám, kig. 1906.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény megye orsovai járásba bekebelezett **Orsova** nagyközségben szervezve levő segédjegyzői állás lemondás folytán üresedésben jövén erre az állásra ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állás javadalma:

Fizetés 1000 Korona
Lakbér 200 Korona

Felhívom mindazokat, a kik ezen állást elnyerni ohajtják, hogy az 1883. évi I. t. cz. 6. §-a illetve az 1900. évi XX. t. cz. 3. §-a értelmében felszerelt és eddigi működésüket, életkorukat, nyelvismeretüket igazoló kérvényüket hozzám szolgálati úton felettes hatóságuk útján f. é. **december 15-ig** annyival inkább beadják, mivel a később és nem fenti módon érkezőket figyelembe venni nem fogom

A román és német nyelv bírása kívánatos. A választást f. é. **december 22-ének d. e. 9 órájára** ezennel **Orsova községéhez** kitűzöm.

Orsován, 1906. évi november hó 9-én.

Péczely, főszolgabíró.

NEU! Flüssige NEU!

Somatose

appetitanregendes
nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

GROSSE-Modenwelt

75K¹²

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.
Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwertn. Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-